

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburg im Breisgau und seine Umgebung

Neumann, Ludwig

Zürich, [ca. 1883]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-245106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245106)



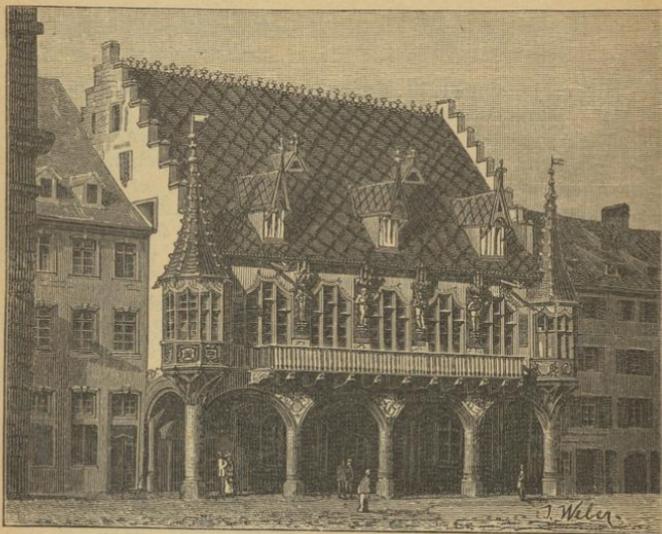
Berner-Alpen vom Schauinsland. S. 26.

Wer je einmal in Freiburg gewesen ist, ist sicherlich gerne wieder gekommen, und wer es zum ersten Male sieht, wird erstaunt sein über die unerwartete Fülle des Schönen, das sich ihm in Stadt und Umgebung bietet, vor Allem über die landschaftlichen Reize, die er da findet. Er möge sich nur die kleine Mühe nicht verdrriessen lassen, vom Schlossberg auf das zu Füßen liegende Freiburg hinab zu blicken und mit eigenen Augen zu sehen, wie klein der leicht erkennbare Umfang der alten Stadt im Vergleich zu den umgebenden neuen Baugebieten ist; er möge erfahren, dass noch vor zwanzig Jahren kaum 16,000 Einwohner gezählt wurden, während heute 40,000 beinahe erreicht sind; er möge dann durch die Strassen schlendern und sich überzeugen, ob er nur den in der Gegend üblichen alemanischen Dialekt höre, oder ob nicht die Laute aller deutschen Gauen an sein Ohr dringen; er möge sich erzählen lassen, wie viel Fremde von allen Richtungen der Windrose sich hier angesiedelt und in den malerischen Villen, welche die Stadt gleich einem schmucken Kranz umgeben, ein neues, freundliches Heim gegründet haben; und er wird bald einsehen und fühlen, dass Freiburg im Stande war und ist, bedeutende, dauernde Anziehungskraft auszuüben. Worin diese liegt, das auszuführen ist eben der Zweck der folgenden Zeilen.

Freiburg liegt 48° n. Br. und $25^{\circ} 31' \text{ ö. L.}$ von Ferro, hat in runder Zahl 290 Meter absolute Höhe und erfreut sich einer mittlern Jahrestemperatur von $10,87^{\circ}$ des hunderttheiligen Thermometers bei $19,75^{\circ}$ Sommer- und $-2,08^{\circ}$ Wintertemperatur. Oestlich lehnt es sich unmittelbar an den Fuss des Schwarzwalds an, und zwar an denjenigen Zug dieses Gebirgs, der vom Feldberg als Centralpunkt ausgehend und das Dreisamthal in einer nach Osten ausgebuchteten Schleife um-

kreisend, durch dieses, das Glotterthal und die Rheinebene begrenzt ist. Die südliche Vorstadt Wiehre erstreckt sich quer über die ganze Breite des Dreisamthales bis an den nord-westlichen Abhang derjenigen Kette des Schwarzwaldes, welche vom Feldberg westlich über den Schauinsland und dann direkt zur Ebene herabzieht, und vom Kappeler-, Dreisam- und Bohrerthal eingeschlossen ist.

Ein Punkt wie Freiburg, der in wenig Stunden Basel, die Haupteingangspforte der Schweiz, ebenso Strassburg, Baden



Das Kaufhaus.

Baden, Heidelberg, Stuttgart erreichen lässt, der die Vorzüge der Ebene mit denen des Gebirgs, die der grossen Stadt, frei von den Schattenseiten einer solchen, mit denen des Landlebens auf das Innigste verbindet, der die Möglichkeit gewährt, Kaiserstuhl und Vogesen in Tagesausflügen zu besuchen und die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes in einigen Stunden zu ersteigen, der somit in kürzester Frist den Wanderer aus dem Gebiet von Rebe, Mais und Kastanie in die subalpinen Regionen von 1400—1500 Meter führt, der das anstossende Gebirge auf herrlich gepflegten Strassen und Wegen mit

geringster Mühe nach jeder Seite hin durchziehen und durchforschen lässt, der als Stütz- und Ausgangspunkt auch für alle weiteren Schwarzwaldtouren gelten kann, z. B. an die berühmte Schwarzwaldbahn, nach Hornberg, Triberg etc., nach St. Blasien, an den Schluchsee, in die Thäler der Wiese, Wehra und Alb u. s. w., eine Stadt, welche eine ausserordentlich in Aufschwung begriffene *Universität* mit all' ihren Instituten und Sammlungen als wissenschaftlichen Mittelpunkt



Das Martinsthor.



Das Schwabenthor.

und gute *Mittel- und Volksschulen* zur Erziehung und Bildung hat, welche daneben alle erdenklichen wissenschaftlichen, musikalischen, geselligen etc. *Vereine* in sich birgt, die ein gutes *Theater* besitzt, welche zahlreichen richterlichen, administrativen, militärischen und kirchlichen *Behörden* als vielbegehrter Sitz zugewiesen ist, welche ausserdem eine nicht zu unterschätzende *Industrie* und lebhaften *Handel* in ihren Mauern schützt und birgt, welche in ihren reichen Läden und Magazinen den Ansprüchen auch der grosstädtesten Geschmacksrichtung gerecht werden kann und dabei sich in

ihrem Geschäftsleben durch grösste Reellität auszeichnet, welche es endlich verstanden hat, die gesellschaftlichen Kreise der Einheimischen und Eingewanderten, der Gelehrten, Beamten und Bürger zu einem auf Wohlwollen und gegenseitiger Würdigung basirenden Ganzen zu verschmelzen — eine solche Stadt verdient gewiss die Beachtung Aller, denen es darum zu thun ist, auf ihren Wanderungen und Reisen mit dem landschaftlich Hervorragenden und Schönen auch das menschlich Angenehme und Begehrenswerthe in's Auge zu fassen, es schätzen und lieben zu lernen.

Bezüglich des von Fremden zu erwartenden *Komforts* möge kurz bemerkt werden, dass für längern Aufenthalt gut möblirte Privatwohnungen jederzeit billig zu haben sind, dass das Hotel ersten Ranges nicht minder vertreten ist als das bescheidenere Haus, in welchem der mit Tornister oder Rucksack einziehende Gast sich wohl fühlt, dass Restaurants elegantesten Stils mit Conditorei, fremden Bieren und ausländischen Zeitungen zu finden sind neben kleinern Etablissements, Brauereien einheimischen Getränks, sowie jenen altbewährten, traulichen Weinstuben, wo Offizier und Bauersmann, Beamter, Bürger und Gelehrter am gleichen Tische sich an Bacchus' Gabe erfreuen.

Wie endlich Freiburg besichtigt werden soll, lässt sich erst recht nicht diktiren. Um aber auch den Flüchtigen, deren es recht wenige sein mögen, gerecht zu werden, sei im Folgenden ein schlichter Rundgang vorgeschlagen, welcher erst alles Sehenswerthe in der Stadt zu besuchen gestattet, und welcher dann hinausführt in die liebliche nähere und in die grossartige weitere Umgebung. Zuvor aber noch etwas wenig *Historisches*.

Die Gründung der Stadt Freiburg fällt in das Jahr 1091; denn damals legte Herzog Berthold II. von Zähringen über den Resten römischer Bauwerke neue Befestigungen des Schlossberges an, in deren Schutz sich zu gleicher Zeit eine kleine Ansiedelung am Fuss des Berges bildete. Diese erhielt sodann 1120 unter Herzog Konrad städtische Rechte und eine der kölnischen nachgebildete Verfassung. Um dieselbe Zeit finden wir auch schon die ersten Anfänge des Münsterbaues. Unter dem trefflichen Geschlecht der Zähringer, welche ja auch die Gründer von Burgdorf, Bern, Thun, Freiburg in der Schweiz sind, entwickelte sich die Stadt rasch und kräftig. 1218, beim Aussterben der Zähringer Hauptlinie, fiel sie an das verwandte Geschlecht der Grafen von Urach, deren einer Zweig

sich von da an Grafen von Freiburg nannte. (Aus dem andern gingen die heutigen Fürsten von Fürstenberg hervor.) Bald gab es zwischen der Stadt und ihren neuen Herren mancherlei Gezänk, das im Verlauf der Zeit zu Verfassungsänderungen führte, und das unter anderm 1281 die Bürger zur Zerstörung der Burg von Zähringen schreiten liess, welche auf Geheiss Rudolf's von Habsburg wieder aufgebaut werden musste. 1299 belagerte der mit den Grafen verbündete Strassburger Bischof Konrad von Lichtenberg die Stadt vergeblich. 1368 endigte schliesslich der lange Hader dadurch, dass sich die Stadt loskaufte und zu diesem Zweck den Grafen die für theures Geld erworbene Grafschaft Badenweiler überliess und dazu noch eine bedeutende Baarsumme bezahlte.

met,
reise
miten
Wür-
leche
rum
dem
sch-
ssen,

forts
gut
dass
das
uck-
ele-
indi-
ents,
ten,
nter,
hus'

sich
sten,
sei
leher
attet,
d in
t was

berg
n die
her-
Stadt
al Ge-
i Ver-
unter
örung
liess.
Haba-
usste.
ver-
onrad
eblich.
Hader
kaufte
en die
schafft
noch
zähle.

